

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

19 (26.1.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Verlags- und Druckerei: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon Nr. 927/33 (Dringend Pressen). Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 69. Telefon 9449. Durlach, Pfaffenstraße 43. Bittlingen, Leopoldstraße 4. Telefon 34. Buchhandlung Lohmeyer.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — A 22 1/2 Preis: Die sechs Spalten, 40 mm breite Millimeterzelle Millimeter-Grundpreis DM —,00, im übrigen nach der Zeit gültigen Preisliste Nr. 3 a. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 538.

3. Jahrgang / Nr. 19

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Osteuropäischer Wirtschaftsrat

MOSKAU, 25. Jan. (DENA-REUTER). Die Sowjetunion und fünf osteuropäische Länder haben einen „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ gebildet, da sie ablehnen, sich „der Marshall-Plan-Diktatur“ zu unterwerfen. In einer in Moskau veröffentlichten Erklärung heißt es, daß Vertreter Bulgariens, Ungarns, Polens, Ruminiens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei im Januar in Moskau eine Konferenz abhielten. Eine Teilnahme Jugoslawiens auf der Konferenz wird nicht erwünscht. Die Hauptaufgabe des Rates soll der Austausch von Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet, gegenseitige Unterstützung und Austausch von Rohstoffen, Lebensmittel, Maschinen und Geräten sein. Die sechs Länder „betonen“, daß Großbritannien, die USA und mehrere europäische Länder Osteuropa und die Sowjetunion boykottiert hätten.

Wieder 27 Opfer der Blockade

Berlin, 25. Jan. (UP) Die Royal Airforce teilt mit, daß ein „Dakota“-Flugzeug der Berliner Luftbrücke bei Schöneberg in der sowjetischen Besatzungszone abgestürzt ist. An Bord befanden sich insgesamt 27 Personen. Es handelt sich um drei britische Besatzungsmitglieder, fünf deutsche Kinder, vierzehn deutsche Frauen und fünf deutsche Männer. Die Polizei teilt dazu mit, daß acht Personen getötet und alle übrigen Insassen verletzt seien.

Gieseking wurde „gefeiert“

NEW YORK, 25. Jan. (UP). Der deutsche Pianist Walther Gieseking wurde am Montag von den amerikanischen Einwanderungsbehörden in Gewahrsam genommen. Ein Vertreter des Justizministeriums erklärte in Washington, Gieseking habe sich bereit erklärt, die USA am Dienstag wieder zu verlassen. Giesekings Konzert, das am Montagabend in der Carnegie Hall stattfinden sollte, wurde weniger als eine Stunde vor dem angekündigten Beginn abgesagt. Vor dem Eingang hatten sich etwa 25 meist jüdische ehemalige Kriegsteilnehmer eingefunden, die zusammen mit 20 Polizeibeamten aufstellung genommen hatten. Sie trugen Plakate, auf denen zu lesen war: „Fördert nicht Hitlers Günstling“ — „Wir haben nicht gekämpft, damit Nazis nach Amerika kommen können“ — „Gieseking spielt zum Lied von sechs Millionen ermordeter Juden.“ 900 weitere Demonstranten brachen in Jubelrufe aus, als sie hörten, daß Gieseking in Gewahrsam genommen und daß das Konzert daher abgesagt worden sei.

Der deutsche Pianist Walther Gieseking trat am Dienstag am Bord eines Flugzeuges der Air France die Heimreise an, meldet UP aus New York.

Interfraktionelle Besprechungen

BONN, 25. Jan. (DENA). Die am Dienstag aufgenommene interfraktionelle Besprechungen unter Leitung des Präsidenten des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, sind nach fünfstündiger Sitzung zu nächst unterbrochen worden, um am Mittwoch weiter fortgesetzt zu werden. Von den wichtigsten Kernproblemen des Grundgesetzentwurfes waren nur die der Gleichberechtigung der Zweiten Kammer und der Finanzen erörtert worden. Zunächst wurden dabei nur die Standpunkte der einzelnen Fraktionen von ihren Sprechern dargelegt. Von der CDU-CSU und der SPD nahmen je vier, von der FDP zwei und von den drei anderen Parteien je zwei Vertreter an den interfraktionellen Beratungen teil. Ein Ergebnis ist bisher noch nicht erreicht worden.

Welt-Rundschau

LONDON, Am Dienstag trafen zwölf deutsche Politiker aus Westdeutschland und Berlin in London ein. Sie werden sich auf Einladung der Hansard-Gesellschaft, der die Parlamentarier angehören, zehn Tage lang in London aufhalten (sp.). — BRISSEL, 16 Gramm Radium, die während des Krieges von den Deutschen erbeutet wurden, werden von Brüssel nach Israel gebracht. — ROM, Italien hat den Staat Israel, wie ein Sprecher des italienischen Außenministeriums am Dienstag bekanntgab, „de facto“ anerkannt. — TRIEST, Bei einer Explosion des früheren UNRRA-Schiffes „William Hume“ im Hafen von Triest kamen fünf Personen ums Leben, zwei weitere wurden verwundet. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt (sp.). — ATHEN, Die Polizei von Athen nahm laut BBC vierzig Männer und Frauen fest, die Mitglieder einer kommunistischen Untergrundbewegung sein sollen und denen man vorwirft, die Ermordung von drei führenden griechischen Persönlichkeiten geplant und Sabotageakte vorbereitet zu haben. (Alle sind geschildertes Nachrichten: DENA)

„Einheit Europas die einzige Lösung“

Der britische Außenminister greift Trumans Gedanken auf — „Marshallplan für die Kolonialgebiete“

LONDON, 25. Jan. (UP) Außenminister Ernest Bevin greift in einer Botschaft an die Vereinigung der amerikanischen Presse den Vorschlag Trumans auf, den rückständigen Ländern der Erde zu helfen und appelliert an alle Nationen der Welt, ihre Hilfsquellen in einem „Marshallplan für die Kolonialgebiete“ zusammenzufassen. Bevin äußerte die Ansicht, daß zur Bekämpfung des Kommunismus ein hoher Lebensstandard, Glück und die Zusammenarbeit mit der westlichen Zivilisation in den Kolonialländern erreicht werden müßten.

Vor länger als einem Jahr ging der britische Außenminister in einer Botschaft an die gleiche Vereinigung auf die berühmte Harvard-Rede des amerikanischen Außenministers Marshall ein und verwandelte damit das amerikanische Anerbieten in den „Marshallplan für den europäischen Wiederaufbau“. Bevin versuchte, die Gedanken der Einführungsansprache Trumans in eine Art „Marshallplan für die unentwickelten und rückständigen Gebiete der Erde“ zu übertragen. Der britische Außenminister nahm in seiner Rede zunächst auf diese Entstehung des Marshallplans Bezug, um dann schließlich auf Trumans Anregungen zur Durchführung eines „kühnen neuen Programms“ für die unentwickelten Teile der Welt einzugehen.

Bevin behandelte in seiner Rede weitere außenpolitische Probleme Westeuropas. Er versicherte, daß mit der westlichen Union und dem Nordatlantikkpakt keine gegen Rußland gerichteten Ziele verfolgt würden. Er be-

kannte sich zur Einheit Europas als „der einzigen Lösung“ für diesen Erdteil und verlangte eine gemeinsame westeuropäische Verteidigung — eine Armee, eine Marine und eine Luftstreitmacht für die verschiedenen Nationen. Mit dem vorgeschlagenen Atlantikkpakt werde die Westliche Union zu einer Gemeinschaft der westlichen Nationen“ weiter entwickelt, erklärte der britische Außenminister. Er betonte, daß dieses Paktsystem keinen Ersatz, sondern eine Ergänzung des Systems der Vereinten Nationen bilden solle. Die Entwicklung in Asien müsse mit der Westlichen Union und der europäischen Einheit verknüpft werden, sagte der Außenminister. Schließlich dürfe es keine Teilung zwischen Ost und West geben, sondern ein unzerbrechbares Band müsse alle verbinden. Bevin machte nur einige Bemerkungen über Rußland. Er beklagte noch immer Rußlands Weigerung, sich dem Marshallplan anzuschließen, sagte er und fügte hinzu: „Wenn sich diese unglückseligen ideologischen Schwierigkeiten beseitigen ließen, könnten wir mit den uns jetzt zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln den europäischen Wiederaufbau sehr schnell durchführen.“

Noch keine Einigung

LONDON, 25. Jan. (DENA). Die Dreimächtekonferenz über das deutsche Besatzungsstatut konnte auch am Dienstag nach Berichten der diplomatischen Beobachter bei der Wiederaufnahme ihrer Besprechungen kein Einverständnis erzielen. Der britische Vertreter hatte, nachdem die Bespre-

chungen in der vergangenen Woche vorübergehend unterbrochen worden waren, Kompromißvorschläge über die Zusammensetzung und Machtbefugnisse des deutschen obersten Gerichtshofes ausgearbeitet, die nach Washington und Paris geschickt worden waren. Die Sitzung am Dienstag war einberufen worden, nachdem die amerikanischen und französischen Vertreter entsprechende neue Mitteilungen ihrer Regierungen erhalten hatten. Es wird angenommen, daß die Franzosen dem britischen Kompromißvorschlag geneigter gegenüberstehen als die Amerikaner, die einige Einwände vorgebracht zu haben scheinen.

Grenzkonferenz verschoben

PARIS, 25. Jan. (UP) Die Konferenz der westlichen Alliierten über die geplanten Verhandlungen der deutschen Westgrenze, die gestern beginnen sollte, wurde verschoben, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, sich eingehender mit diesem Problem zu befassen.

Chinesische Regierung nach Kanton verlegt

Kommunisten rücken auf Nanking vor — Panik und Verwirrung

NANKING, 25. Jan. (UP). Das Vorrück der Kommunisten auf Nanking hat die national-chinesische Regierung genötigt, die sofortige Verlegung der Hauptstadt nach Kanton zu beschließen. Dieser Beschluß wurde in einer Sondersitzung des amtierenden Präsidenten Li Tsung Jen mit den Mitgliedern des Kabinetts kurz nach der Ankündigung der chinesischen Kommunisten getroffen, daß sie zu Friedensverhandlungen mit der national-chinesischen Regierung — voraussichtlich in Peiping — bereit seien.

Der Kabinettsbeschluß über die Verlegung der Hauptstadt nach dem Süden wird dem Exekutiv-Yuan zur endgültigen Billigung vorgelegt und danach veröffentlicht. Li Tsung Jen, Sun Fo und die Kabinettsmitglieder sollen in Nanking bleiben, aber die Ministerien selbst, die Verwaltungen sowie die gesetzgebenden und parlamentarischen Körperschaften sollen nach Kanton und andere Städte Südkinas verlegt werden. In der chinesischen Hauptstadt machen sich die ersten Anzeichen von Panik und Verwirrung bemerkbar. Die Angestellten der Regierungsämter fordern tumultuär den Abtransport und die Auszahlung entsprechender Reisepesenen. Im Verlauf einer solchen Demonstration wurde der stellvertretende Verkehrsminister Len Hing Sun von seinem eigenen Personal niedergeschlagen. Die Bahnhöfe sind über-



Mao Tse Tung, der Führer der chinesischen Kommunisten, unterbreitete der chinesischen Nationalregierung acht Bedingungen zur Aufnahme der Friedensverhandlungen. (DENA-BILD)

füllt. Die chinesischen Abendzeitungen wollen wissen, daß die Regierung voraussichtlich innerhalb drei Tagen einen Feuererlöschungsbefehl an ihre Truppen erlassen wird.

Jangtse-Nordufer geräumt

NANKING, 25. Jan. (DENA-APP). Ein Sprecher der chinesischen Regierungstruppen bestätigte am Dienstag in Nanking, daß die Regierungstruppen Befehl erhalten haben, das Nordufer des Jangtse zu räumen. Der Sprecher betonte, daß das Südufer um jeden Preis verteidigt werde, falls es nicht in den nächsten Tagen zu einem Waffenstillstand kommt.

Unruhen in Nord-Korea

SEOUL, 25. Jan. (DENA). Der Sender von Pyenyang, Nordkorea, bestätigte laut REUTER, daß es in der Provinz Haeji Kwanghai zu Aufständen antikommunistischer Elemente gekommen ist. Die Unruhen, so wurde behauptet, würden von Anhängern des südkoreanischen Ministerpräsidenten Lee Buk Suk finanziert. Wie Lee erklärte, haben die Aufständischen das Hauptquartier der nordkoreanischen Volkarmee in Hae Ju, in der Nähe der Zonengrenze, besetzt. Ein Sprecher der sowjetischen Botschaft in Tokio dementierte laut AFP-Nachrichten über eine Revolte in Nordkorea und bezeichnete sie als eine Erfindung der Reaktionen.

Urteil im Röchling-Prozess

RASTATT, 25. Jan. (SAZ). Das französische Berufungsgericht Rastatt unter Vorsitz von Präsident Fournier, Paris, hob am Dienstag bei der Urteilsverkündung im Röchlingprozeß, gegen dessen Urteile am 30. Juni von Seiten der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung Berufung eingelegt wurde, die angefochtenen Urteile, soweit es die Verurteilung Hermann Röchlings wegen Verbrechen gegen den Frieden und den Preisprang Ernst Röchlings betraf, auf. Gleichzeitig hob das Berufungsgericht die in den damaligen Verhandlungen nicht entsprechend klar dargestellten Punkte der Anklage über wirtschaftliche Plünderung zurück. Hinsichtlich aller anderen Anklagepunkte wurde das angefochtene Urteil bestätigt. Das Berufungsgericht verurteilte nunmehr Hermann Röchling zu zehn Jahren Gefängnis, Beschlagnahme des gesamten Vermögens sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Ernst Röchling zu fünf Jahren Gefängnis, Beschlagnahme des gesamten Vermögens und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, von Gemmingen zu drei Jahren Gefängnis und Beschlagnahme der Hälfte des Vermögens sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte Rodenhauer wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während Direktor Mater auch in der Berufungsverhandlung freigesprochen wurde. Ka.

Radio München deutsch

MÜNCHEN, 25. Jan. (SAZ). Am Dienstag wurde in einem feierlichen Akt der Sender München aus der Hand der US-Besatzungsmacht dem bayerischen Rundfunk übertragen. Es ist der erste Sender der US-Zone, der zukünftig ohne amerikanische Besatzung arbeiten wird. Der Rundfunkrat, zusammengesetzt aus Vertretern verschiedener Parteien, Organisationen und Religionsgemeinschaften, trägt die Verantwortung für den bayerischen Rundfunk, der von nun an eine Gesellschaft des öffentlichen Rechts bildet. Ministerpräsident Dr. Hans Ehard erklärte, Radio München soll sukzessive das bayerische Denken, Fühlen und Wollen auf allen Gebieten zum Ausdruck bringen. kh.

SED beschließt Bildung eines Politbüros

Eine „Partei neuen Typs durch kollektive und operative Führung“

BERLIN, 25. Jan. (DENA). Der SED-Parteivorstand beschloß am Montag auf seiner 16. Sitzung die Bildung eines Politbüros zur Führung der Partei, um die Entwicklung der SED zu einer „Partei neuen Typs“ durch kollektive und operative Führung“ zu sichern. Dem Politbüro gehören außer den Parteivorsitzenden Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl der zweite Parteivorsitzende Walter Ulbricht sowie die Mitglieder des SED-Zentralsekretariats Helmut Lehmann, Franz Dählem, der Ostberliner Oberbürgermeister Friedrich Ebert und Paul Märker an. Als Kandidaten für das Politbüro sind Anton Ackermann (Mitglied des Zentralsekretariats der SED) und der brandenburgische Ministerpräsident Karl Steinbohl vorgesehen. Um die Durchführung der „großen Aufgaben“ zu sichern, beschloß der Parteivorstand ferner die Bildung eines besonderen Sekretariats durch die Vorstände der SED-Landesverbände.

Die Parteikonferenz der SED wurde am Dienstag im Hause der deutschen Wirtschaftskommission durch den Parteivorsitzenden Otto Grotewohl in Anwesenheit hoher Vertreter der SMV, unter ihnen der Leiter der politischen Abteilung, Oberst Sergej Tulpanow, eröffnet. Otto Grotewohl wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, die Parteikonferenz habe die Aufgabe, die SED zu einer „Partei neuen Typs“ marxistisch-leninistischer Prägung zu entwickeln. Die Konferenz stehe, wie Grotewohl betonte, im Zeichen „schwerer Spannungen“. Der westliche Imperialismus bediene sich des Ruhrstatus und des Besatzungsstatuts, um Deutschland endgültig zu zerschlagen. Nach der Begrüßungsansprache wurde das Präsidium der Parteikonferenz gewählt, das sich aus Mitgliedern des Zentralsekretariats und sechs Aktivisten, darunter Adolf Henneke, zusammensetzt. Oberst Tulpanow würdigte anschließend die bisherige Arbeit der SED. Er

sagte, sie sei die „aktive Kraft“ in der Demokratisierung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Zone sowie Initiator des Zweijahresplanes gewesen. Oberst Tulpanow beschuldigte die westlichen Alliierten, sie hätten den Weg einer endgültigen wirtschaftlichen und politischen Spaltung Deutschlands beschritten, zogen die militärische Besetzung in die Länge und lösten die Basis der deutschen Industrie — das Ruhrgebiet — von Deutschland los. Derartige Pläne können, betonte Tulpanow, die Völker der Sowjetunion ihre Zustimmung nicht geben, da es die Naturerbschaft der Sowjetunion ist, den Interessen des Friedens zu dienen. Tulpanow sicherte der SED die volle Unterstützung der Sowjets zu für die Eingliederung der deutschen demokratischen Kräfte in die gemeinsame demokratische Einheitsfront der Welt.

Schmugglernest in München ausgehoben

500 Dollar für eine Fahrt — Geheimfächer in Autos eingebaut

MÜNCHEN, 25. Jan. (UP). Die Nachforschungen der Polizeibehörden der amerikanischen Besatzungsarmee haben zu der Entdeckung des Hauptquartiers des internationalen Schmugglerringes in München geführt. Es handelt sich dabei um eine kleine Münchner Garage, in der die Geheimfächer in den Automobilen amerikanischer Staatsangehöriger eingebaut wurden. Die Vertrauensmänner der Bande fragten Angehörige der Besatzungsarmee oder auch amerikanische Zivilangestellte, ob sie gern „auf einfache Weise“ 500 Dollar verdienen wollten. Wenn dies bejaht wurde, kam der Wagen des neu angeworbenen Mitglieds in die Garage und wurde für die Zwecke der Bande umgebaut, das heißt, es wurden Geheimfächer angelegt und darin die zu befördernden Waren versteckt. In vie-

len Fällen wurde den Wagenbesitzern gar nicht mitgeteilt, was sie zu befördern hatten. Die Fahrten mußten zum größten Teil nach Italien und Frankreich durchgeführt werden. Wenn einer der Beteiligten sechs Fahrten erfolgreich durchgeführt hatte, konnte er statt der Barbezahlung auch ein nagelneues Automobil nehmen. Einige der amerikanischen Staatsangehörigen, die in die Sache verwickelt sind, besitzen bereits zwei Wagen.

Die Ware bestand zum größten Teil aus Präzisionswerkzeugen, Zahnersatz, Schmuck, Photo-Apparaten und ausländischer Währung. Sehr oft wurden Geheimanweisungen in jiddischer Sprache mitgegeben. Die Führer der Bande sitzen im Gefängnis, die amerikanischen Mitarbeiter sind noch auf freiem Fuß, da lediglich die Tatsache, daß sie Geheimfächer in ihren Automobilen haben, nicht zu einer Verhaftung berechtigt. Die Listen sämtlicher Mitglieder des Schmugglerringes wurden jedoch vorgefunden, so daß nach weiteren Nachforschungen mit der Verhaftung aller Mitglieder zu rechnen ist. Das Arbeitskapital wurde von einem Münchner Bankier verwaltet, der auch bereits im Gefängnis sitzt.

Weitere Todesurteile bestätigt

HEIDELBERG, 25. Jan. (DENA). Vier weitere Todesurteile, die von einem amerikanischen Militärgericht in Dachau gefällt worden sind, wurden nach einer Mitteilung des amerikanischen Hauptquartiers von General Clay bestätigt. Die Verurteilten sind der frühere Hauptsturmführer der SS, Gustav Helgel, der frühere SS-Arzt Helmuth Vetter, der ehemalige Blockführer im KZ Gusen, Karl Schwegler, und der spanische Staatsangehörige Indalecio Gonzalez, der Häftling und Kämpfer im KZ Mauthausen war.

Katastrophe' Lage der Ostzonen-Eisenbahn

Besener (SED) bezeichnet den Zweijahresplan der Sowjetzone als Utopie

BERLIN, 25. Jan. (DENA). Der kürzlich seines Amtes enthobene Generaldirektor der Eisenbahn in der Sowjetzone, Willi Besener (SED), sagte in einem BIAS-Interview den Zusammenbruch des Eisenbahnsystems in der Sowjetzone wegen Materialmangels bis spätestens Anfang Mai voraus. Das notwendige Reparaturmaterial sei bisher aus dem Westen gekommen und jetzt würden Lokomotiven und Wagen mit Resten ausrangierter Eisenbahnmaterialien repariert werden. Der Zweijahresplan für die Eisenbahn könne daher unmöglich erfüllt werden. Ferner prophezeite Besener den Abbau aller nicht „linientreuen“ Fachleute. Die Reparaturen an dem Streckenabschnitt bei Marienborn seien bereits vier Wochen nach Spernung der Strecke, mit denen von den sowjetischen Behörden die Einstellung des Interzonenverkehrs motiviert worden war, abgeschlossen worden. „Was dann geschehen ist, hat nichts mehr mit Eisenbahn zu tun gehabt“, erklärte Besener. Der Transport von

Reparationsgütern nach der Sowjetunion sei so stark, daß sich vor kurzer Zeit eine anhaltende Stauung von Zügen in Wismar, Rostock und Frankfurt/Oder ergeben habe. In den Ostseehäfen stünden nicht genügend Schiffe und in Frankfurt/Oder nicht genügend polnische Übernahmzüge für den Abtransport der Reparationsgüter zur Verfügung.

Besener war am Donnerstag als Generaldirektor der Ostzonen-Eisenbahn durch Willi Krekeemeyer ersetzt worden. Seine Amtsenthebung begründete er mit der angeblichen Absicht der SMV, ihn daran zu hindern, auf der am Montag in Leipzig beendeten Transportkonferenz die katastrophale Lage der Ostzonen-Eisenbahn zu enthüllen. In diesem Zusammenhang bezeichnete er den Zweijahresplan der sowjetischen Zone als eine Utopie. Aus Krekesen des BIAS verlautet, daß sich Besener erst nach anfänglichem Weigern zu einem Interview bereit erklärt hat.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 19 / Mittwoch, 26. Januar 1949

Aufbau und Konkurrenzangst

Man wolle in Bochum keinen Schauprozess und noch weniger ein politisches Verfahren inszenieren. Schon die richterliche Instanz — ein einfaches britisches Militärgericht beweist es. Nach den ersten Verhandlungen scheint das Nachspiel gegen die Demontage-Arbeitsverweigerer jedoch noch politischen Charakter anzunehmen. Die Anklage lautet auf Nichtaufklärung eines Befehls der Militärregierung. Wie sich herausstellte, erfolgte die Arbeitsverpflichtung ohne Unterrichtung über die zustehende Demontage beim Bochumer Verein; Anträge der Verteidigung, die sich auf völkerrechtliche Argumentationen stützen, wurden vom Gericht nicht zugelassen.

Da in den Vernehmungen klar zum Ausdruck kam, daß das Arbeitsverhältnis ordnungsgemäß gelöst worden war und erst am 17. Januar Anordnungen der Militärregierung über Arbeitsplatzverpflichtungen erlassen wurden, kann nach Ansicht der Verteidigung die Anklage — Verweigerung eines Befehls der Militärregierung — nicht aufrechterhalten werden. Damit verlagert sich der Prozeß auf die Ebene des Völkerrechts. Eine grundsätzliche Stellungnahme der Vertreter der internationalen Rechtsansätze, wie sie in Nürnberg formuliert und angewandt sind, wäre hierzu notwendig. Wir können nicht glauben, daß man den sieben Arbeitern, die in diesem Fall so gehandelt haben, wie sich zweifellos jeder Brit, Franzose oder Amerikaner verhalten hätte, den Vorwurf einer böswilligen Widerstand gegen einen Befehl der Besatzungsmacht unterschiebt. Wir würden es noch mehr bedauern, wenn diese Besatzungsmacht in unserer Haltung zu dieser Frage keine das Nationalismus entdeckten würde.

Unverständlich ist uns die Elle, mit der die Demontagepolitik im Ruhrgebiet betrieben wird. Enttäuschend müssen aber die Maßnahmen der englischen Militärregierung aufgenommen werden, wenn sich im Verhandlungsverlauf ergibt, daß die britisch-amerikanische Hoffman-Kommission zur Nachprüfung der Demontage der Direktoren des Bochumer Vereins verurteilt habe, sich für die Entschädigung der Gesenktschmelze, die von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft ist, einzusetzen. Dabei das Schicksal des Unternehmens liegt doch keine Entscheidung vor. Man kennt diese Tatsache auch in offiziellen Kreisen. Angesichts der energischen Verteidigung, die sich mit allen Mitteln um die Klärung der Rechtslage bemüht, herrscht zunehmende Besorgnis auf britischer Seite.

Es geht nicht um das Prestige — wir haben kein Recht zu einer solchen Formulierung, wie sie eine englische Zeitung gebraucht. Es geht allein um die Erhaltung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, auf die wir hinweisen müssen in einem Augenblick, in dem der Wiederaufbau Westeuropas Wirklichkeit werden soll. Eine wirtschaftliche Erholung Westdeutschlands wird den Erfolg des europäischen Hilfsprogramms bestätigen. In England hegt man jedoch bereits Befürchtungen, die einer ungerechtfertigten Konkurrenzangst entspringen. Die Angebote deutscher Exporteure werden als Bedrohung des britischen Außenhandels angesehen. Wie sollen wir aber unsere Importe bezahlen, wenn man uns verwehrt, unsere Erzeugnisse zu verkaufen?

„New Statesman and Nation“ möge richtig prophezeit haben, daß es nicht mehr lange dauern kann, bis dank der amerikanischen Hilfe in Westdeutschland ein rascher wirtschaftlicher Aufstieg beginnen wird. Wenn sie jedoch behauptet, alle deutschen Arbeiter würden bei der Demontage eine Verzichtsgattigkeit verfolgen, um den Abbau der Kriegsindustrie zu verhindern, so stellt dies einen offensichtlichen Trugschluß dar. Der deutsche Arbeiter hat die Vernichtung der Kriegsindustrie am meisten begrüßt. Er will endlich für den Frieden arbeiten. In Bochum wie überall in Deutschland.

DIE ZUKUNFT DES ABENDLANDES

Amerika und Rußland die Erben Europas — Fast 75% der Weltproduktion in amerikanischen und russischen Händen

Wir veröffentlichen heute die 2. Fortsetzung unserer Artikelserie, die auf der neuen Schrift des Schweizer Prognostikers Louis Emrich „Die Zukunft des Abendlandes“ basiert.

Das stolze Europa, wie wir es noch von der Schule und von eigenen Erlebnissen her kennen, wurde mit dem vergangenen Kriege zu Grabe getragen. Es hilft nichts, sich vor dieser Tatsache zu verschließen und weitermachen zu wollen, als wäre nichts geschehen. Denn die Erben haben bereits den europäischen Nachlaß unter sich aufgeteilt: Im Westen übernahmen die USA die durch den Ausfall der europäischen Lieferungen freigewordenen Import- und Exportmärkte, und im Osten ist Rußland bestrebt, nicht nur in Osteuropa, sondern auch im Nahen, Mittleren und Fernen Osten das wirtschaftspolitische Vacuum nicht minder entschieden zu seinen Gunsten auszufüllen. Das britische Empire und das kommunistische China — um nur die beiden bekanntesten Beispiele anzuführen! — stellen in diesem Zusammenhang nichts anderes mehr dar als eine Art modernes trojanisches Pferd, hinter dessen Tarnung sich amerikanische und russische Interessen um eine weitere Ausdehnung bemühen. Europa fällt dabei machtpolitisch kaum mehr ins Gewicht. Es ist ihm lediglich noch der Ruf verblieben, diese moderne, weltweite Expansion vorzubereiten und die technischen Hilfsmittel, die diese Expansion erst ermöglichen, die wissenschaftlich-technischen Voraussetzungen gegeben zu haben. Damit ist Europa, wie viele andere große Tote, an seinem eigenen Übermaß, das sich mit dem dritten Reiche der Deutschen gleichsam zu einer mächtigen Lawine zusammenballte, ehe es donnernd in die Tiefe zerstört.

Louis Emrich gibt in seinem Buche „Die Zukunft des Abendlandes“ erstmalig eine genaue Übersicht über diese bereits erfolgte Aufteilung des europäischen Erbes: Danach haben sich vor allem die USA den Löwenanteil gesichert. „Neue Fabriken“, so zitiert der Verfasser den Amerikaner Victor Vinde, „schossen in den Jahren 1939—1945 überall aus dem Boden. Das Areal verdoppelte oder verdreifachte sich. Gemeinden wuchsen innerhalb von kurzer Zeit um 25 000, ja um 100 000 Einwohner. Was in der Nähe von Seattle, Portland, Detroit, Gary oder Houston etc. geschah, erfolgte auch in allen andern Staaten der USA. Überall wurde gebaut, konstruiert und produziert. Noch nie wurde in den USA so viel gebaut, wie nach den Tagen von Pearl Harbour. Amerika hat sich selbst übertrumpft.“ Heute beträgt der Anteil der USA an den Gütern der Welt, nach Berechnungen der „amerikanischen Vereinigung für Außenpolitik“ ermittelt: 65% sämtlicher Kriegsindustrie, 65% der Welt-Kriegsmarine, 60% allen auf der Erde verfügbaren Silbers und 80% allen genutzten und ungenutzten Goldes.“ Die Folgerung aus dieser Entwicklung kommt in Worten wie denen des Präsidenten der Handelskammer von Washington eindeutig zum Ausdruck: „Wir sind zur größten Seemacht der Welt aufgedrückt und wir werden bestrebt sein, daß wir diesen wichtigen Rang innerhalb der Weltwirtschaft nicht wieder verlieren. Gestützt auf unsere riesige Handelsflotte, die größte der Erde, werden wir zukünftig unsere Erzeugnisse in alle Welt billig exportieren können. Besonders Europa wird für unsere Exportindustrie ein gutes Absatzgebiet sein und zwar um so mehr, nachdem in seinem Herzen unsere Truppen für viele Jahre stationiert sein werden.“

Nun kann man solchen Prognosen gegenüber geteilter Meinung sein. Fest steht jedoch, daß Rußland nach Amerika der zweitgrößte Erbe Europas ist. Louis Emrich erbringt den Nachweis, daß Rußland heute unter den Industrie-Völkern der Welt nach den USA an zweiter Stelle steht. „Sein Anteil an der Weltproduktion betrug im Jahre 1914 rund 4%, 1933 bereits 7,5%, 1940 über 14% und 1945 schätzungsweise 22%.“ Mit Amerika zusammen macht also das Produktions-Potential der UdSSR annähernd 75% der gesamten Weltproduktion industrieller und landwirtschaftlicher Art aus. Dabei sind die russischen Bodenschätze noch lange nicht voll ausgenutzt. Allein die Mächtigkeit der Steinkohlen im Donetsbecken wird auf 90 Milliarden Tonnen geschätzt, die Vorräte der Eisenerzlager von Kriwojork auf 1 800 000 Millionen Tonnen Rot- und Brauneisenerz. Unüberschaubar sind außerdem die industriellen Möglichkeiten Sibiriens, unübersehbar auch die neuen wirtschaftlichen Chancen, die sich Rußland im Fernen Osten bieten, sofern die USA hier weiter an Einfluß verlieren sollen. Es braucht dabei zu gar keinem Kriege zu kommen. — Europa wird so oder so von beiden Mächtegruppen abhängig sein: Denn wenn erst dieses mächtige russische Industrie-Potential ausschließlich für friedliche Zwecke und damit auch für die internationalen Exporte frei wird, so werden selbst die USA aller Kräfte bedürftig, um mit den russischen Erzeugnissen weiter konkurrieren zu können — von Europa ganz zu schweigen.

Länder, die vor einem Jahrzehnt noch in bezug auf industrielle Erzeugnisse fast ausschließlich auf Import angewiesen waren, verfügen heute über großzügige, eigene Industrien auf allen Gebieten, wie Louis Emrich im einzelnen ausführlich nachweist. Europäische Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Facharbeiter strömen dazu seit Jahren nach Ost und West, und diese Anlagen weiter zu vervollkommen. Bei diesem Wettlauf ist selbst das Neue Europa heute schon mehrfach überbunden. Es wird aller Einfeldkraft und Energie bedürftig, um wenigstens den Anschluß nicht ganz zu verlieren. (Schluß folgt) Nachdr. verboten — Copyright by PRD.

Weltbürgerbewegung

Wir weisen unsere Leser, die am Weltbürgergedanken interessiert sind, noch einmal darauf hin, daß auf einer an die Redaktion der SAZ gerichteten Postkarte folgende Erklärung abgegeben werden kann:

„Hiermit beantrage ich die Eintragung als Weltbürger unter vorläufiger Beibehaltung meiner Staatsangehörigkeit und bitte um Überderung einer Bestätigung und einer Wahlkarte zu einem Weltparlament.“ (Unterschrift) Name, Vorname, Beruf, Adresse, Geburtsdatum u. Ort, Staatsangehörigkeit. Die bei uns eingehenden Postkarten werden zur Weiterleitung an Harry Davis nach Paris einer beauftragten Stelle übergeben.

Erste Ansprache Mr. Gross

STUTTGART, 25. Jan. (DENA). Der neuernannte Direktor der US-Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles B. Gross, setzte sich am Donnerstagabend anlässlich der Gründung des Deutsch-amerikanischen Clubs dafür ein, daß zwischen Deutschen und Amerikanern Freundschaft gesucht und um Freundschaft geworben werde.

Deutschland-Rundschau VERKEHRE WESTZONEN:

Stuttgart. Gegen den früheren Oberbürgermeister von Schwäbisch-Gmünd, Franz Conrad, wird voraussichtlich am 14. Februar erneut ein Sprudkammerverfahren durchgeführt werden. — Ilwangen. Der ehemalige SS-Obersturmführer Erich Küster wurde von der hiesigen Strafkammer zu zehn Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er im Frühjahr 1945 zwei entlassene KZ-Häftlinge erschossen ließ. — Bismarck. Nach Ansicht der Delegierten des deutschen Zentrumspartei am 20. Januar eine Fusion zwischen Zentrum und CDU voraussichtlich ablehnen. — Hannover. Die hiesige Polizei beschlagnahmte zwei Lastkraftwagen, die sich mit einer Ladung von 18 Tonnen Kaffee auf dem Wege von Frankfurt nach dem DP-Lager Bergen-Belsen befanden.

VERZONENSTADT BERLIN:

Berlin (JF). Ein deutscher Lastkraftwagenfahrer, der es notwendig, an einem Kontrollpunkt zwischen dem Ost- und Westsektor zu halten, wurde von der Polizei des Sowjetsektors erschossen. (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

Lizenz-Nummer US-WB 118. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Stellvertretender Chefredakteur: Heinz A. Dechant, Redaktionsmitglieder: Max Gelsenbayer, Helmut Haug, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf John, Hans Mehn, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Paulsen, Hildegard Pfeitz, Adolf Rohrbirch, Josef Verwer. Mit vollem Verfassernamen: geteilt. Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitieren steht ebenfalls frei. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Besonders britische Blätter bringen in Verbindung mit den Demontagen die Spaltung des Weltgewerkschaftsbundes zum Ausdruck:

New Statesman and Nation

Die britische linksstehende Wochenzeitschrift schreibt über den deutschen Nationalismus: „Es wird gar nicht mehr lange dauern, bis dank dem Dollar und General Clay in Westdeutschland eine rasche wirtschaftliche Erholung beginnt wird, ohne einen wirklichen Wechsel in dem Besitzverhältnis der Industrien, und ohne viel Rücksichtnahme auf die Interessen der Nationen, die in der Vergangenheit durch den deutschen Kapitalismus gelitten haben. Im Hinblick auf die Demontage verfolgen sowohl die Arbeiter als auch die Arbeitgeber eine Verzeugsamkeit mit der Begründung — beziehungsweise —, daß sie von zukünftigen deutschen Gerichten als Vertreter zur Rechenschaft gezogen würden, wenn sie Deutschland seiner Kriegsindustrie berauben.“

DAILY EXPRESS Die britische Zeitung beschäftigt sich mit der deutschen Konkurrenz auf den Exportmärkten. Er veröffentlicht in großer Aufmachung auf seiner ersten Seite Abbildungen aus seinem einhundert Seiten starken illustrierten deutschen Exportkatalog, in dem Luxusgüter, wie Schmuckwaren, Silberbesteck, Porzellan und Porzellan angeboten werden. Diese Angebote der deutschen Exporteure stellen nach Ansicht der Zeitung eine ausgesprochene Bedrohung des britischen Außenhandels dar.

Die Pläne zum Atlantikpakt, die Verhaftung von Kardinal Mindszenty und die Spaltung des Weltgewerkschaftsbundes behandelt vor allem die westliche Presse.

The Daily Telegraph

Das konservative englische Blatt bezeichnet den Atlantik-Pakt als die größte und vielleicht einzige Hoffnung auf eine Sicherung des Friedens. Der Pakt sei durch die in dem Nachkriegsjahren von der Sowjetunion angewandten aggressiven Taktiken zu einer Notwendigkeit geworden. Das Blatt zeigt großes Verständnis für die Differenzen, die wegen des Atlantik-Paktes unter den skandinavischen Ländern aufgetaucht sind und betont, es bestehe nicht der geringste Zweifel, daß diese Staaten zum Westen gehören.

Washington Post

Die amerikanische Zeitung vertritt die Auffassung, daß der Kreml durch die Behauptung der Verhaftung Kardinal Mindszenty einen Weg beschritten hat, von dem er nicht mehr zurück kann. „So scheint uns das Schicksal des Kardinals entschieden zu sein“, schreibt das Blatt. „Von nun an wird der Kampf zwischen dem Kreml und Vatikan scharf und andauernd sein.“

National-Zeitung

Zur Spaltung des Weltgewerkschaftsbundes durch den Austritt Englands und Amerikas sowie Hollands, das sich mit den beiden Mächten solidarisch erklärte, bemerkt die linksdemokratische Basler Zeitung: „Der ganze Traum der Arbeiter-internationale ist damit — wenigstens

vorläufig — ausgeträumt. So wie es heute einen östlichen, durch den Eisernen Vorhang von Westen scharf getrennten Block gibt, so wie in Berlin zwei Währungen und zwei Parlamente gegeneinander bestehen, so wie der unheilvolle Riß durch alle internationalen Konferenzen geht, so wie bei den Franzosen die Sozialisten von den Kommunisten erliefen, wie erstere die CGT verließen, um eine eigene Gewerkschaft, die Force Ouvriere, zu gründen, so gibt es von jetzt an auch im größeren Rahmen zwei Blöcke innerhalb der internationalen Arbeiterklasse, einen bedingt demokratischen, freiheitlichen und einen unbedingt antidemokratischen.“

Die Presse der Nationen, die noch Kolonialvölker unter ihrer Verwaltung haben, beschäftigen sich mit den Hintergründen, die zu dem Amoklauf in Durban geführt haben:

Nieuwe Rotterdamse Courant

Das holländische Blatt meint: „Das Milffallen der Schwarzen hat sich gegen die Indier gewandt, die sie für die Missetäter, unter denen sie leiden, verantwortlich machen. Auf dieselbe Weise sind in Ost-Europa häufig die Juden das Schloßopfer der Armeen geworden, die sich durch sie ausgebeutet fühlten, während die Ursache für die Missetäter in dem Mangel an Verständnis der Regierenden lag. Die europäische Volkgruppe ist über die Ereignisse in Durban bestürzt. Sie ist nun einmal in der Minderheit, und die Volkswut wird sich beim nächsten Mal gegen sie wenden können.“

WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

24. Fortsetzung
Man ist als Kriminalist gewöhnt. Jedem, auch dem allergeringsten Argwohn Raum zu geben, sofern er einen logischen Zusammenhang mit der Sache selbst hat. Und so war mir plötzlich, als ob alle Fäden dieses wahnwitzigen Doppelmordes sich bei Fräulein Garvan vereinigten. Alles deutete jetzt auf sie, es drehte sich um ihre Person, sie war das Zentrum und der rätselhafte, sphinxartige Mittelpunkt.

Durch Bratts Tod wird sie Erbin eines kleinen Vermögens denn die Schenkung wurde gerettet. Und zwar durch Rottmann gerettet, den sie veranlaßt hatte, für sie einzutreten. Ob sie nicht der geistige Urheber beider entsetzlichen Mordtaten ist? Fest steht, daß Rottmann ihr Geliebter und Vertrauter war, vielleicht ihr willenloses Werkzeug. Das Gift könnte von ihr stammen. Die Idee des Mordes von ihr ausgehen. Rottmann, der Mitwisser und Handlanger ihres Planes, gerät jedoch sofort in Verdacht und wird peinlichlich verhört. Noch hat er nicht gestanden, noch ihren Namen nicht genannt. Aber sie ahnt, daß sich die Schlinge um seinen Hals immer fester zuzieht, sie ahnt gleichfalls, daß

die fortschreitende Untersuchung Rottmann vernichten und sie in den Strudel des Verhängnisses hineinziehen würde, er ist der einzige Mensch, der Kenntnis von allem hat — Angst, Verzweiflung und Furcht vor Entdeckung treiben sie zu einem furchtbaren Entschluß — weg mit Rottmann — — —

Hat sie es getan? Hat sie ihn beseitigt? Vielleicht auch Bratt? Das muß an den Tag. Ich will sie sofort verhören, unter dem frischen Eindruck des Entschlusses, der über dem gesamten Personal des Theaters liegt und alle erdittern läßt. Ich muß die Wahrheit finden, selbst auf die Gefahr hin. Fräulein Garvan sofort verhaften zu müssen. Mit rücksichtsloser Energie will ich zupacken.

Man führte mich bis zu dem Zimmer, in welchem Fräulein Garvan war. Ihre Garderobiere öffnete mir die Tür, als ich ihr bedeutete, wer ich sei und was ich wollte, und ich trat ein. Der Raum war vollgestellt mit Schränken, an allen Haken hingen Kostüme und Kleider, und es herrschte ziemliche Unordnung. Noch bevor ich ins Zimmer trat, hörte ich heftiges Schluchzen und Weinen. Dann sah ich Fräulein Garvan, über ihren Schminktisch gebeugt, den

blonden, reizenden Kopf in den Händen vergraben, in Tränen aufgelöst. Es schüttelte sie nur so, und sie wandte sich gar nicht zu mir, obwohl sie mich hören mußte, als ich eintrat. Die Garderobiere flüster mir zu, Fräulein Garvan wäre wie verzweifelt, soeben sei sie von der Bühne gekommen, sie hätte sich gar nicht abgesehen, sondern sich auf ihren Schminktisch geworfen und nicht mehr aufgehört zu weinen.

Ich dachte mir, daß Rottmanns Tod — hätte sie ihn auf dem Gewissen? — sie nun doch völlig reuschmetterte. So peinlich es auch war, ich mußte sie trotz ihres verzweifelten Schmerzes sofort verhören. Ich schickte die Garderobiere hinaus. Dann trat ich zu Fräulein Garvan und berührte ihre Schulter.

„Bitte, raffen Sie sich auf, Fräulein Garvan, fassen Sie sich. Ich verstehe, daß die Ereignisse Sie überwältigen. Trotzdem bin ich gewonnen. Sie raschestens um einige Auskünfte zu bitten. Ich bin Kriminalrat Krüger und Sie müssen mir einige Fragen beantworten, die mit den beiden Mordfällen Bratt und Rottmann zusammenhängen.“

Ihr Schluchzen hörte auf. Sie zeigte mir ihr tränenerfülltes Gesicht, ein zartes, ungemein reizvolles Oval, große blaue Kinderaugen, volle weiche Lippen, weiches blondes Haar. Es schien mir glaubhaft, daß sie zwei Männer ganz in ihren Bann gezwungen hatte, — ihre Schönheit war betäubend und von ganz besonderer Art.

„Was wollen Sie wissen?“ hauchte sie, unter fortwährendem Weinen. „Bitte, nehmen Sie vorerst zur Kenntnis, daß ich über Ihre Beziehungen zu Herrn Rottmann vollständig unterrichtet bin.“

Bei diesen Worten zog ich den Brief hervor, den ich vor einer Stunde in ihrer Wohnung gefunden und an mich genommen hatte.

Ich sah wie sie erschrocken und entsetzt auf den Brief starrte.

„Wieso, — wie, — kommen Sie — zu diesem Brief?“

„Ich komme aus Ihrer Wohnung. Sie stehen im Verdacht, daß Sie mit dem Verbrechen gegen Bratt zu tun haben. Ich mußte pflichtgemäß Nachforschungen bei Ihnen halten.“

„Aber das ist ja, — wie können Sie denn nur annehmen, daß ich an der Ermordung Bratts beteiligt bin?“ „Nicht nur an seiner, sondern vermutlich auch an der heute erfolgten Ermordung Rottmanns!“

„Himmel,“ rief sie ganz außer sich, „ist denn Rottmann ebenfalls ermordet worden? Sprechen Sie, Herr Kriminalrat — ist er getötet worden? Ist er tot? Wirklich tot?“

Ich glaube, daß Sie hier besser Bescheid wissen als ich. Sie waren seine Geliebte. Entweder Sie geben mir ohne Rückhalt Auskunft über seinen rätselhaften Tod, oder ich lasse Sie verhaften und ins Untersuchungsgefängnis bringen.“

„Um Gottes willen — nein, nein, verhaften Sie mich nicht, ich bin ja unschuldig, ich weiß ja nichts, gar nichts!“

„Wann haben Sie mit Rottmann zuletzt außerhalb des Theaters gesprochen?“

„Vor drei Tagen hat er bei mir zu Mittag gegessen. Nachher verließ er mich und ging zu Bratt. Selber habe ich ihn nur im Theater gesehen.“

Das stimmte. Vor drei Tagen war Bratt bei seinem Anwalt gewesen. Das war vormittags. Dann schrieb er den Brief an Fräulein Garvan, in welchem er ihr Mitteilung machte, daß er die Schenkung widerrufen werde. Dieser Brief mußte ihr übergeben worden sein, als Rottmann bei ihr war. Sie bewog ihn sofort, Bratt umzustimmen, er ging dann nachmittags in die Wohnung Bratts und geriet mit ihm in Streit.

Ich versuchte sie zu überraschen.

„Man hat Beweise, daß Rottmann Bratt ermordet hat, damit die Schenkung von fünfzigtausend Mark für Sie gerettet würde. Durch den plötzlichen Tod Rottmanns ist man dahinter gekommen, daß Sie in beide Mordfälle verwickelt sind. Ich halte Sie für die Anstifterin.“

„Aber nein, — nein, —“ schrie sie, von neuem in verzweifelte Weinen ausbrechend, „das ist ja ein größlicher Irrtum, — ich erhalte ja keinen Pfennig, es ist furchtbar! Lesen Sie, — hier — hier, — diesen Brief hat mir Bratts Anwalt, Justizrat Friesen, heute abend ins Theater geschickt. Es ist ein Brief von Bratt an mich dabei.“

Sie sprang auf und nahm zitternd und hastig zwei Schreiben aus ihrer Handtasche. Sie lasen: (Fortsetzung folgt)

Zwei Welten

Schweigen der Ergriffenheit. Der Dirigent legt den Taktstock beiseite und verbeugt sich. Beifall rauscht auf, Begeisterung. Das Erlebnis der letzten Stunden macht sich Luft. Langsam, ganz langsam kehrt jeder in die Hülle seines eigenen, kleinen Leibes zurück, in elegante Abendkleider, in Smoking, in brillanten überzuckerte Ohrgehänge, in Pelzcapas und auch in billige Regen- schutzpräparate. Alles wird wieder Form, das Verbindende löst sich, die ewige Schönheit eines bleibenden Werkes zerfällt in der Bewegung von tausend Mündern. Etwas bleibt: Das Gefühl, unvergleichliches erlebt zu haben, die Erinnerung, ein Hauch jenes Fluidums, unter dessen Eindruck eben noch ein jeder Besucher gewesen war.

Im Vorraum des Theaters wartet ein Mann. Vor sich einen Tisch. Auf diesem Tisch, aufgestapelt, Zeitungen, „Sportzeitung, der neueste Sportbericht.“ Es klingt wie das Pfeifen eines Zuges, mitten in der Nacht, mitten hinein in die große, verzauerte Stille des Herzens. Es klingt schrill. Es klingt unendlich verletzend.

Es sind nicht viele Exemplare, die gekauft werden an diesem Abend, im Vorraum des Konzerthauses. Etwas ist da, das hemmt. Nicht die Besorgnis, was wohl die Anderen denken, wenn —. Aber jenes kleine, noch nicht ganz abgestorbene Empfinden für die weite Kluff, die die eine von der anderen Welt trennt, die Welt Wagners von der des neuesten Sportberichts. Und vielleicht ganz zutiefst auch ein wenig der Wunsch, den inneren Feiertag, den Feiertag der Seele, noch eine kleine Welle vor den sonst so wesentlichen Prosaitäten des Alltags zu bewahren.

„1001 Nacht“

Wie die Europa-Union Karlsruhe mitteilt, findet ihre unter dem Motto „1001 Nacht“ vorgesehene Fachungsveranstaltung nicht im Studentenhaus, das in diesem Jahre für derartige Veranstaltungen nicht freigegeben wird, sondern in sämtlichen Räumen des neu hergerichteten Restaurants „Kühler Krug“ statt und zwar als geschlossene Veranstaltung am Fastnachtssamstag, den 26. Februar 1949. Näheres ist im Musikhaus Schläle zu erfahren.

Studio Karlsruhe bei Markstahler & Barth

Die weit über die Grenzen von Karlsruhe hinaus bekannte Möbel- fabrik Markstahler & Barth empfing gestern Vormittag den Besuch von Studio Karlsruhe. Das Studio machte in der seit über hundert Jahren bestehenden Firma an der Neureuter Straße Aufnahmen für eine Kurz-Reportage im Rahmen der Sendereihe „Echo aus Baden“, die im Anschluß daran durch eine Fahrt ins Albtal ergänzt wurde.

Im „Echo aus Baden“ bringt Studio Karlsruhe heute um 13 Uhr ein Gespräch mit dem Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden, Dr. S. Kühn, und Medizinalkorrespondent Dr. Kappes über die bevorstehende Neueröffnung der Grenzlandheil- stätte Wehrwald bei Todtnoo.

Leichtere Verletzungen erlitten die beiden Insassen eines Personenkraft-

Der neue Deutsche Pfennig rollt!

Die ersten von der Bank deutscher Länder ausgegebenen Münzen seit Montag im Umlauf

Es ist soweit: Seit Montag dieser Woche werden von der Landeszentralbank Karlsruhe die neuen Einpfennigmünzen ausgegeben. Es hat einer langen Vorbereitungszeit und monatelanger Prägearbeiten bedurft, bis von der kleinsten Münze, die man bei uns kennt, so viele vorhanden waren, daß es sich lohnte, sie auszuhändigen. Bekanntlich war an der Herstellung des „Deutschen Pfennigs“ auch die Karlsruher Münz-

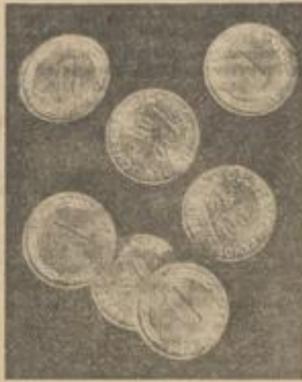


Foto: Durr-Firmench

ze beteiligt; die in Karlsruhe ausgegebenen Pfennige stammen allerdings — das ist nun mal so — aus Stuttgart (mit der Ausgabe von Zwei-, Fünf- und Zehnpfennigstücken ist übrigens vorerst noch nicht zu rechnen).

Es ist ein lustiger kleiner Kerl, dieser aus Zink gefertigte Pfennig, dem man in einem Kupferbad die Farbe des alten kupfernen Reichspfennigs über die Haut gezogen hat. Auf der Vorderseite trägt er außer dem Wertzzeichen zwei Ähren, auf der Rückseite fünf Eichenblätter und die Aufschrift „Bank deutscher Länder“ mit der Jahreszahl 1948. Er ist im Durchmesser ein wenig kleiner ausgefallen als die früher bekannten Pfennigstücke. Aber irgendwie geht von ihm der Eindruck der Wertbeständigkeit und Zuverlässigkeit aus. Seitdem man nämlich in Deutschland die Kupferpfennige zu Waffen und Munition einschmolz und an deren Stelle Eisenpfennige prägte, war das Vertrauen in den Deutschen Pfennig erloschen. Das ist auch gegenüber dem abgewerteten eisernen Zehner, dem Pseudo-

pfennig, nicht anders gewesen, der übrigens am 31. März 1949 seine fragwürdige Mission beendet haben wird. Vielleicht wäre es nicht das Verküssteste, wenn wir alle — der Einzelhändler, der Kellner, die Hausfrau und der Taschengeld verbrauchende Ehemann — uns mit dem neuen Deutschen Pfennig im Portemonnaie daran erinnern würden, daß es einmal Zeiten gab, da man ernstlich mit Pfennigen kalkulierte. Eine Zeit also, in der man weder die Rechnungen im Voraus aufrundete, noch auf das Herausgeld verzichtete. Ob das jetzt, da die nagelneuen Ein-Pfennigstücke förmlich dazu auffordern, nicht wieder ebenso werden könnte? Vielleicht könnte auf solche Weise die gute alte Mahnung wieder Beherzigung finden: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert! jw.

Nach Mitteilung von Hilf-Fix: Im Februar Kartenzustellung durch Studenten

Täglich weitere Anträge auf Überbringung der Lebensmittelkarten

Nach Mitteilung des Ernährungsamtes haben sich die Eintragungen für die Zustellung der Lebensmittelkarten durch Studenten inzwischen auf 42 v. H. der befragten Haushaltungen erhöht. Anteilmäßig die höchsten Ziffern weisen die Kronenstraße (112 Anträge), die Zähringerstraße (131) und die Durlacherstraße mit 182 Anträgen auf. Wie Hilf-Fix mitteilt, haben Verhandlungen mit der Stadt ergeben, daß die Kartenzustellung in den bekannten vier Bezirken der Innenstadt, aus denen übrigens noch laufend Nachmeldungen beim Ernährungsamt ein- gehen, Ende Februar erfolgen wird. Weiterhin ist die Befragung der Bezirke 5 u. 13 vorgesehen. Hilf-Fix trifft bereits jetzt alle Vorbereitungen für die erste Kartenverteilung und hat allein für die Herstellung einer An- schriftliste 135 Arbeitsstunden aufgewendet.

Aus einem Bericht über die Erfahrungen der Stadt Kiel hinsichtlich der Kartenzustellung durch Studenten geht hervor, daß den 98 000 Kieler Haushaltungen, die in 170 Unterbezirke eingeteilt sind, die

Karten durch 340 Studenten über- bracht werden. Zahlreiche weitere Studenten sind mit der Organisation beschäftigt. Der Durchschnittsverdienst je Student betrug in Kiel 67 DM. Die Stadt sparte am Verteilungstag nicht weniger als 1300 Mann Personal, die während dieser Zeit andere Arbeiten erledigen könn- ten. Juristisch sind die Haushalte Auftraggeber der Studenten. Der Betrag von 20 Pfennig wird in Kiel übrigens erbeten, nicht erhoben. Sozialrentner und Erwerbsun- fähige erhalten ihre Karten ohne Bezahlung. Die soziale Lage richtig zu erkennen, bleibt dem Feingefühl der Studenten überlassen. Daß den in Kiel Studierenden nur in 0,2 v. H. aller besuchten Haushaltungen Un- freundlichkeiten gesagt wurden, be- weist die einwandfreie Lösung der der dortigen Studentenorganisation übertragenen Aufgabe. He.

Wieder Expres-Schiffahrt Karlsruhe-Rotterdam

Vier holländische Dieselschiffe

Die Schiffahrtsgesellschaft „Rhein- dienst“ hat, wie wir in Ergänzung zu unserem gestrigen Artikel erfahren, im Karlsruher Hafen wieder ihr Büro eröffnet und plant in diesem Frühjahr den bereits vor dem Krieg durchgeführten Expres-Schiff- fahrtsverkehr auf dem Rhein zwischen Karlsruhe und Rotterdam aufzunehmen. Zur Beförderung von eiligen Kaufmannsgütern sind vier holländische Dieselschiffe vorgesehen, die wie früher die Reise in vier Tagen machen und zwei oder drei Mal wöchentlich vom Karlsruher Hafen auslaufen werden. Einige gut eingerichtete Kabinen sollen zur Aufnahme von Passagieren dienen, in erster Linie wohl Erho- lungserreisende, die auf dem Wasser- weg die Schönheit der rheinischen Landschaft genießen wollen. Die Schiffe sollen auf ihrer Fahrt auch die wichtigsten Rheinhäfen an-

Duplizität mit dem Gummiknüppel

In der städtischen Wirtschaft hatte sich die Keglergesellschaft von der Arena in die Gaststube zurück- gezogen, um noch ein Viertel zu heben. Es war schon nach Mitter- nacht. Die Polizei erschien und ver- ewigte die Namen der zahlreich übersitzenden Gäste im Notizbuch. Da ging es nicht geräuschlos zu. Als ein Polizeibeamter den Namen des Gastes E. von dessen Kennkarte in sein Notizbuch übertrug, riß der 44jährige Willi H. dem Beamten die Kennkarte aus der Hand und sämt- liche Knöpfe vom Mantel ab. Mit Hilfe des Gummiknüppels, der etwa zwanzigmal auf den Kopf von H. niederraute, wurde der Widerstand gebrochen. Dann ging es zur Wache. Die Gästeschar gab das Geleit und empfing später in Form eines Straf- zettels eine Bestätigung ihrer freund- lichen Teilnahme. H. rief die Ent- scheidung des Richters an, allerdings ohne Erfolg; denn er erhielt seine 70 DM Geldstrafe wegen Widerstands.

Dem bisher unbestraften Georg H. war ebenfalls der Gummiknüppel auf den Kopf gesaut: Er saß in einem Tanzcafé, als eine Schläger- truppe ausbrach und solche Formen an- nahm, daß der Notruf zitiert werden mußte. Als vermeintlicher Haupt- täter wurde H. von einem Beamten festgehalten, riß sich aber los. Die leichte Gehirnerschütterung, die ein Arzt später feststellte, rührte vom Gummiknüppel her. Das Gericht stellte fest, daß der Angeklagte es nicht nötig gehabt hätte, sich zu widersetzen, da er ja unbeteiligt war. So aber hatte er den Tat- bestand des Widerstandes erfüllt und mußte eine Geldstrafe von 100 DM einstecken. ht.

Berufsfrist abgelaufen

Liselotte Koch, die zu lebensläng- lichem Zuchthaus verurteilt wurde, hat ihre Strafe angenommen und keine Berufung gegen das Urteil des Gerichts innerhalb der zulässigen Frist von acht Tagen nach der Ur- teilsverkündung eingelegt. — Das 15jährige Mädchen aus Dillstein, das vor einigen Tagen von der großen Steinernen Brücke heruntersprang, ist immer noch nicht vernehmungs-

Erweiterter Zugverkehr zwischen Holland und Deutschland

Der bisherige Eisenbahnverkehr zwischen Holland und West-, sowie Süddeutschland soll mit dem 15. Mai 1949 wesentlich intensiviert werden. Neben dem Skandinavien-Expres, dem Schnellzug Amsterdam — Frankfurt — Prag und dem D-Zug Hoek van Hol- land — Basel, der beschleunigt und als Tageszug laufen soll, werden vier neue Schnellzüge eingelegt. Dies ist einmal ein D-Zug Arnhem — München ein D-Zug Venlo — München — Gladbach — Köln sowie zwei Schnellzüge Nym- wegen — Cleve — Köln. w/k

Badischer Schnebericht

Herausgegeben vom Amt für Wetter- dienst Karlsruhe am Dienstag, 25. 1. 49

Übersicht: Die Niederschläge in den vergangenen Tagen brachten für das Wochenende eine Verbesserung der Schneeverhältnisse. Inzwischen ist aber durch Abtauen in den untersten Schichten die sportlich nutzbare Schneegrenze wieder bis etwa 900 m heraufgerückt. Vorhersage: In den nächsten Tagen sind keine Niederschläge zu erwarten. Tagüber wird sich in höheren Lagen mildes Wetter einstellen, das die vor- handene Schneedecke durch Abtauen und Verdunsten weiterhin langsam reduziert. Gleichzeitig wird der Schnee zunehmend verhaschert.

Einzelmeldungen (Ort, Schneehöhe, Art, Sportmöglichkeit) Sommerberg - Wldb.: 10 cm. Pulver, mäßig; Döbel: 3 cm, all, keine; Gais- tal: 2 cm, all, keine; Baiersbrunn: 2 cm, tags Firm, keine; Hundseck: 15 cm, verhascht, mäßig; Unterstamm: 40 cm, Pulver, gut; Ruhsteln: 45 cm, Pulver, gut; Brend: 60 cm, Pulver, sehr gut; Furtwangen: 10 cm, tags Firm, gut; Feldberg-Gipfel: 60 cm, Pulver, gut; Kandel: 90 cm, Pulver, gut; Schaus- land: 40 cm, Pulver, sehr gut; Bel- chen: 90 cm, Pulver, gut; Freudens- stadt: 14 cm, stellenw. verhascht, mäßig.

AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

Es waren sehr verschiedene Eindrücke, die man von dem Gesangsabend Felice Schiavone empfing. Als Bestes hörte man Mozarts „Warnung“. Sehr hübsig vorge- tragen, mit jener Behagliche-lebenswürdigen Schmelze, die sich weniger von stimm- lichen her, als vielmehr von der Art der Gestaltung ableiten läßt. Die Stimme an sich, an der die volle, mitunter sehr leichte Höhe in erster Linie zu unterstreichen ist, bewegt sich in lieftaft-leicht- flüssigen Tempi zuannehmend, warm, ge- haltvoll, mit auerberer technischer Reife. Weniger treffend erfüllt ist die Bedingun- gen von Gesängen lyrischen Charakters. Hier gerade tritt, trotz ständlicher Vor- sicht, manche Schwäche zutage. So das etwas große Timbre des Organs, das stellenweise zu lebhaften Tremolo und — offensichtlich — die Diskrepanz, die zwi- schen Mittel- und Oberlage besteht. Hier erscheint der Ton ohne Tragkraft, jeder Ansatz, zögernd, fast hilflos. Die Diffe- renziertheit der Tonstärke beschränkt sich auf nur wenige Schattierungen und dies bleibt, angesichts dessen, was aus dieser verheißungsvollen, auch heute noch aus- nachlässigen Sopranstimme eigentlich zu machen wäre, vorderhand zu bedauern. -k-

Im Rahmen der Vortragsreihe der Volkshochschule sprach Dr. von Groß- man über das Thema „Der Rosenkavali- er von Hugo von Hofmannsthal.“ Diese Überschrift bildete insofern den tiefsten Sinn seiner Ausführungen als es Dr. von Großman vor allem darum ging, neben dem Menschen und Dichter auch den Librettisten der Straußschen Opern (Elektra, Schwelgische Frau, Ariadne und Rosenkavalier) zu umreißen. Das Kö- rperliche und die ganze Atmosphäre der Dichtung Hugo von Hofmannsthal, so be- tonte der Vortragende, habe zwar in der Straußschen Musik eine edle tonmal- erische Ausdeutung erhalten, werde heute

aber leider nur allzuoft darüber ganz vergessen. R.O.

Der Verein der Freunde des humani- stischen Gymnasiums begann am Montag- abend in den Saalbauwerkstätten hier- für von der Stadtverwaltung zur Verfü- gung gestellten Saal der Musikhochschule unter Leitung von Pfarrer Ziegler, die Reihe der von ihm geplanten Vor- stellungen. Nach dem Vortrag einer Ge- sänge-Hörse im lateinischen Text mit an- schließender deutscher Übertragung durch zwei Schüler sprach Prof. Dr. Zepf über „Die Idee des Menschen im griechischen Denken“. Die Idee des Menschen ist ein phi- losophisch geschulten Hörerkreis vorzuzug und überlegen ohne Zweifel das Ver- ständnis der unter den vorläufigmäßig zahlreichen Besuchern anwesenden Schü- ler, zumal die schnelle Redeweise die Aufnahme erschwerte. Der Redner stellte in geschichtlicher Folge, mit dem Zeital- ter Homers beginnend, die Wandlung der griechischen Weltanschauung dar, die schließlich in Anlehnung an den Neupla- tonismus in die der antiken griechischen Auffassung ganz entgegengesetz- ten christlichen Lehren übergeht. So bleibt sie das Fundament abendländischen Denkens. Cs.

Von dem regen Interesse der Öffent- lichkeit an bedeutenden kirchlichen Fragen zeugte am Montagabend der überfüllte Rednerratsaal, wo im Rahmen der Veranstaltungsreihe der katholischen Ar- beitsgemeinschaft P. E. Rommelskir- ch 5. J. zu dem Thema „Seit wann gibt es eine Ohrenbeichte?“ sprach. An- hand zahlreicher Zitate aus bedeutenden kirchenhistorischen Werken verfolgte der Redner die Entwicklung der Beichte und Beue vom ersten Jahrhundert bis zu ihrer heutigen Form. In diesem Zusammenhang

kam er auch auf die im Mittelalter haupt- sächlich gebräuchliche, öffentliche Buße zu sprechen, von der heute nur noch die Form der Exkommunikation erhalten ge- blieben ist. Unter den mittelalterlichen Verhältnissen habe der vieldiskutierte Gang Heinrichs IV. nach Canossa kaum mehr bedeutet als heute der Gang eines jeden Katholiken zum Beichtstuhl. Am Schluß seiner Ausführungen streifte Peter Rommelskirch den inneren Sinn und die Bedeutung der speziellen, also der Ohren- beichte, als die zum Bekennnis drängende innere Reue des Menschen, unter den verschiedensten Gesichtspunkten. -d-

Opernbesprechungen. Im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule fin- den ab Donnerstag, 27. Januar, 14-tägig, Opernbesprechungen statt, zu denen Kar- ten an der Abendkasse erhältlich sind. Die Vorträge werden jeweils um 18.30 Uhr im Musiksaal der Helmholtzschule von Kapellmeister Fritz Hofmann von Badischen Staatstheater gehalten. Auf dem Programm stehen „Figaros Hochzeit“, „Der Barbier von Sevilla“, „Fidelio“, „Hoffmanns Erzählungen“ und „Tristan und Isolde“.

IM STAATSTHEATER... ...gastiert heute und morgen, jeweils um 19.30 Uhr, im Großen Haus, Kristina Söderbaum mit Ensemble in „Augen der Liebe“, einem „Spiel zwischen Hell und Dunkel“ von Edmund Wolf.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 26. Januar Stuttgart: 14.00 Schulmusik; Naturkunde, 15.30 I.R.O.-Sachdienst; 15.50 Börsenkurs; 16.00 Sonntag I. Steinhilber, v. Dvork; Brautjung u. Hochzeitsmarch aus „Der goldene Hahn“ v. Rimsky-Korsakow; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Blick in d. Welt; 17.15 Lieder v. Kammermusik slowischer

Kompositionen; 18.00 Zum Zeitgeschehen; 18.20 Sport; 18.35 Kammermusik; 20.00 Hörspiel: „Sturm im Wasserglas“ v. E. Paetzmann nach d. Komödie v. B. Frank; 21.00 Unterhaltungskonz.; 22.00 Lieder v. L. Bied; 22.15 Schachfunk; 22.30 Film im Funk; 23.30 „Auf Forschungsfahrt in Nord- Kleinostasien“ (Dr. F. K. Dörner). — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 21.00 Tanzmusik mit W. Christ's Swing Five u. d. K. Korten-Trio. — Frankfurt: 20.15 Ork.; „Die Entführung aus d. Serail“ v. Mozart. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.30 Wie es Euch gefällt. — München: 20.15 Hörspiel: „Ehretrek“ v. J. Fohl.

Donnerstag, 27. Januar Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schul- musik; Kindergeschichte; 14.30 Wirtschafts- fragen; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 Con- cerno grosso F-dur v. B. Marcello; Konz. f. Oboe u. Streicher v. D. Cimarosa; Symph. Nr. 2 D-dur v. M. Clementi; 15.45 Puz d. Briemarskammer; 17.15 Sonate f. Violine u. Klav. d-moll v. T. Aulin; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Jugend- funk; 18.30 Klänge der Heimat; 20.00 „Mach' mit u. lach' mit“, weitere Hör- folge; 20.30 Sendg. d. Militärreg.; 20.45 Aus Alt-Wiener Operetten; 22.00 Zum Geburtsstag Mozarts; 23.30 Meister d. Jazz. — Studio Karlsruhe: 17.00 Das Po- dium: „Wie groß ist unser Wohnungs- bedarf“ (Dr. H. Hagen); 23.00 „Annette Kolb“, Hörfolge v. A. Schünzinger. —

Trocken, weitere Nachfröste

Vorhersage des Amtes für Wetter- dienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Trocken und vielfach heiter, in den Niederungen zum Teil neblig. Höchsttemperaturen in Nebellagen um 9 Grad, sonst — auch in höheren Lagen — auf 3 bis 5 Grad über 9 anstieglend. Nachts Fröste von minus 2 bis minus 6 Grad. Schwäche, später etwas zuneh- mende Winde aus östlichen Richtungen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Spinnstoffwaren zum halben Punktwert

FRANKFURT (DENA) Die Verwaltung für Wirtschaft hat mit Wirkung vom 31. Dezember 1948 neue Bestimmungen über den Bezug von Spinnstoffwaren erlassen, nach denen gewisse Textilien nunmehr zum halben Punktwert der Punktliste für Spinnstoffwaren vom 1. Juli 1947 an den Verbraucher abgegeben werden können. Danach werden künftig nachstehend aufgeführte Textilwaren zum halben Punktwert geliefert:

Punktwerte für Kleidungsstücke	früher:	jetzt:
Anzüge, dreiteilig	130	65
Anzüge, zweiteilig	115	57
Sakkos u. Janker, gefüttert	75	37
Hosen	40	20
Stutzer (über 82 cm, Gr. 48)	115	57
Wintermäntel f. Männer	155	77
Sommerkleider f. Frauen	200	100
Sommerumstandsleider	25	12
Sommerkleider f. Mädchen	13	6
Kostüme	90	45
Wintermäntel f. Frauen	105	52
Wintermäntel f. Knaben	75	37
Wintermäntel f. Mädchen	70	35
Schlaf- u. Reisedecken aus Wolle, 140 x 200 cm	90	45
Grobgarndecken, 140 x 200 cm	72	36
Stepdecken, 150 x 200 cm	95	47

Alle vom Lager entnommenen Spinnstoffwaren, die aus Saison- oder sonstigen Gründen mit einem Nachlass von mindestens 30 Prozent des üblichen Preises verkauft werden (Saisonwaren, Waren zweiter Wahl) und Waren, die bereits vom Verkäufer als solche zweiter Wahl bezogen wurden, sowie Reste, dürfen zum halben

Punktwert der Punktliste an Verbraucher geliefert werden.

Stoffabschnitte, die fehlerhaft und bei der Herstellung als sogenannte Fabrikationsabschnitte angefallen sind, dürfen zu einem Viertel des Punktwertes der Punktliste oder gegen 10 Punkte je kg an Verbraucher geliefert und von diesen bezogen werden. Stoffabschnitte dieser Art, nicht über einen Meter lang, sind nicht bezugsbeschränkt.

Außerdem können bestimmte auf der Verrechnungsliste für U-Ware (amerikanische Ware) vom 7. Juli 1948 aufgeführte Artikel, soweit sie zur Klasse „A“ gehören, zum halben Punktwert abgegeben werden. Hierbei handelt es sich unter anderem um Trenchcoats (mit einknopfbarem Futter), Tuchmäntel, Woldecken, Mädchen- und Knabenwintermäntel, Damenwintermäntel, Tuchmäntel (Stutzerform), Regenmäntel und Wollmäntel.

Reparaturbetriebe dürfen ohne Angabe von Punktmarken durch den Verbraucher für Reparaturen Meterware oder Strickwolle im Punktwert bis zu 10 v. H. des Punktwertes des auszubessernden Gegenstandes verwenden. Handels- und Handwerksbetriebe haben die für Spinnstoffwaren eingesetzten Bezugsrechte dem Wirtschaftsamt bis zum 15. des dem Liefermonat folgenden Monats einzureichen.

Die NSU-Werke in Neckarzulm haben soeben eine neue Straßenverkehrs Karte für Südwestdeutschland herausgegeben. Die Angaben auf der Karte wurden von der Kartographischen Anstalt August Pensky, Karlsruhe, vorgenommen, während die Druckerei K.W. Schilling, Heilbronn, den Zehnfarb-Offsetdruck besorgte. Die Karte ist bei allen NSU-Vertretern oder beim Werk Neckarzulm erhältlich.

Tronex- und Tronal-Erzeugung läuft an

In den ersten Tagen des Monats Februar läuft in Ettlingen (Baden) die Produktion der Südwestdeutschen Tronex-Erzeugung, Alfons Herr, an. Erzeugt werden zunächst rund 30 000 qm Tronexplatten im Monat. Ende April wird voraussichtlich auch die Fabrikation von Tronal mit einer monatlichen Produktionsleistung von 30 000 qm beginnen, die im Laufe des Jahres auf das Dreifache gesteigert werden soll. Tronex ist eine Hartplatte von 6-14 mm Dicke und sehr hoher Festigkeit. Es hat eine Wärmeleitfähigkeit (DIN) von 0,05 kcal/mh°C bei einem Raumgewicht von 800/800 kg/cbm. Die Rohplatte weist eine Größe von 2500/1250 mm auf.

Ihrer Festigkeit entsprechend können Tronex-Platten für den Möbelbau, für Wand- und Deckenverkleidungen und zu vielen technischen Zwecken verwendet werden. Es zeichnet sich durch völlig gleichmäßige Härte und Oberflächenglätte aus.

Individual-Import für Kaffee

Hamburg. (DENA) Insgesamt 2,1 Mill. Dollar sind von der JEIA an 49 Kaffee-Importfirmen freigegeben worden, um den individuellen Einkauf von rund 90 000 Sack Kaffee zu ermöglichen.

Gleichzeitig stehen über das deutsch-belgische Verrechnungsabkommen für etwa 1,1 Mill. Dollar Kaffee in Aussicht. Auch die ersten Kaffeelieferungen aus den im Dezember erfolgten Marshallplan-Zuteilungen werden bald erwartet.

Unsere Sportecke

Blick ins Fußball-Ausland

Der Pokal-Schock geht in Europa weiter um. Der französische Meister Marseille wurde am Donnerstag im Cup-Wiederholungsspiel vom zweitklassigen Le Havre 1:0 geschlagen und kam nach diesem peinlichen Fehltritt so außer Rand und Band, daß er drei Tage darauf im Meisterschaftsspiel in Rennes mit 1:6 verlor. Lille schlug Metz 3:0 und übernahm damit die Spitze mit 31 P. vor Marseille 30 P., Reims und Rennes je 29 P. Während man in Frankreich mit Toren sehr freigiebig war und die Stürmer in neun Spielen 35 mal ins Schwarze trafen, zeigten die Engländer mit Treffern umso mehr. In elf Begegnungen gab es nur 16 Tore und Portsmouth dehnte dabei nach dem 1:0-Sieg bei Charlton die Führung auf drei Punkte vor Newcastle aus. — In Italien hat der Altmeister FC Turin, der bei Roma 2:1 gewann, ebenfalls drei Zähler mehr als seine Verfolger Internazionale Mailand und Genoa. In Oesterreich freuten sich 40 000 Wiener über das Pokalspiel Austria-Rapid. Es endete aber 1:1 und muß zur Freude der Veranstalter wiederholt werden. — In Spanien steht das Madrider Zweigespann Atletico und Real an der Spitze vor Barcelona und Valencia.

Die besten Torschützen

Schußgewaltige Stürmer wurden schon immer stark gefeiert, aber die Oberliga-Quote von 21 Toren aus 13 Spielen, die dem Osnabrücker Stürmer Vetter gelang, stellt doch etwas Außergewöhnliches dar. Die neuen Torschützenkönige sind: Süd: Herbold (SV Waldhof) 11 Tore in 10 Spielen; West: Preisler (Borussia Dortmund) 13 Tore in 13 Spielen; Nord: Vetter (Osnabrück) 21 Tore in 13 Spielen; Zonenliga Südwest: Otfmar Walter (1. FC Kaiserslautern) und Basler (1. FC Kaiserslautern) je 20 Tore in 13 Spielen.

Von der Süddeutschen Landesliga

In Bayern müßte es schon recht seltsam zugehen, wenn die derzeitige Spitzenmannschaft Jahn Regensburg (38:4 P.) und SpVgg Fürth (31:7 P.) von Bamberg und Lichtenfels (beide 28:12 P.) noch eingeholt oder gar überholt werden würden.

In Württemberg liegt Untertürkheim (25:4 P.) mit 3 Punkten vor dem Neuling Zuffenhausen (25:7 P.), dessen zweiter Platz neuerdings durch den leistungsfähigen Meister Feuerbach (20:9 P.) gefährdet ist.

Ziemlich undurchsichtig ist die Situation in Hessen. Der Tabellenführer Hessen Kassel liegt zwar, trotz seiner 1:2-Niederlage in Darmstadt, mit 34:6 P. noch klar in Führung, doch sind für den zweiten Platz augenblicklich 5 Bewerber da. Am günstigsten steht Darmstadt mit 20:10, 63 Kassel und Niederrad folgen mit 19:11 vor Aschaffenburg und Fulda 18:12 Pkt.

Kleinstkonten bis zu 10 DM werden freigegeben

Eine Anweisung der Militärregierung

FRANKFURT (SAZ) Die Bank Deutscher Länder hat jetzt eine Arbeitsanweisung der Militärregierung erhalten, die die Verwendung der sogenannten Anlagekonten regelt. Nach dem Festkontengesetz wurden bekanntlich für je 100 Reichsmark eine halbe Deutsche Mark auf ein Anlagekonto überschrieben. Ferner war bestimmt, daß diese Gelder mit 2% Prozent verzinst werden sollten. Dagegen fehlten bisher alle Ausführungsbestimmungen über die Art und Weise der Verwendung dieser Anlagekonten. Es war lediglich bekannt, daß die Kreditanstalt für den Wiederaufbau die auf etwa 450 Millionen D-Mark geschätzten Anlagekonten übernehmen sollte.

Nach der nunmehr erfolgten Anweisung der Militärregierung sollen alle Anlagekonten bis zu 10 D-Mark sofort auf ein Freikonto übertragen werden. Eine Übertragung auf andere Personen ist dagegen nicht statthaft. Für diese Winzkonten, die damit aufgelöst werden, sollen jedoch keine Zinsen ab 31. Juni gezahlt werden. Die Mittel zur Auszahlung der Winzkonten sollen aus der Außen-

handelskasse von der Militärregierung freigegeben werden. Obwohl die Höhe der Winzkonten noch nicht genau bekannt ist, schätzt man den Betrag aber auf über 100 Millionen D-Mark, die also neuerlich als Geldschöpfung auf den Markt fließen. Gerade die Inhaber dieser kleinen Konten werden ja zuerst das Geld verkonsumieren. Der Restbetrag soll als Emission der Kreditanstalt für Wiederaufbau endgültig übernommen werden. Die kleinsten Stücke werden voraussichtlich 50 D-Mark sein. Anlagekonten, die zwischen 10 D-Mark und 50 D-Mark liegen, oder die bei höheren Beträgen auf volle 50 D-Mark aufgerundet werden müssen, können aus den Freikonten ergänzt werden, damit die Stückelung nicht unter 50 D-Mark zu fallen braucht. Anlagekonten, die bis zum 1. Januar 1954 nicht in Emissionen umgetauscht wurden, werden an diesem Tage frei. Die Emissionen aus den Anlagekonten sollen nach einem Jahr frei veräußert sein. Die Bank Deutscher Länder wird nun von sich aus die notwendigen Durchführungsbestimmungen zu der Militärregierungs-Anweisung erlassen.

Neuer 50 PS-Diesel-Kettenschlepper

Die Hanomag, die nach dem Zusammenbruch bereits im Sommer 1945 die Fabrikation wieder aufnehmen konnte, hat in den letzten Jahren die Erzeugung von Acker- und Straßenschleppern sowie Lastwagen-Anhängern ständig erweitert. Seit der Währungsreform ist die Belegschaft um 18 Prozent vergrößert worden und hat nunmehr wieder die Zahl von 5000 Arbeitern und Angestellten erreicht. Das Fabrikationsprogramm umfaßt gegenwärtig Acker- und Straßenschlepper von 20 und 40 PS, Straßenzugmaschinen von 20, 40 und 100 PS sowie Anhänger von 5 und 8 Tonnen.

In den letzten Wochen hat die Hanomag die Fertigung des 50 PS-Diesel-Kettenschleppers KV 50 aufgenommen, wobei neben den Inlandsbestellungen bereits Aufträge aus verschiedenen europäischen Ländern sowie aus Kleinasien und Ostafrika vorliegen.

Frankfurt. (SAZ) Auf Antrag des Wirtschaftsausschusses des Wirtschaftsrates ist eine Anordnung der Verwaltung für Wirtschaft vom Wirtschaftsamt genehmigt worden, nach der die bisherigen Preisvorschriften für Grundstücke weiter bestehen bleiben. el

BADISCHES STAATSTHEATER
GROSSES HAUS
Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Januar, 19.30 Uhr
GASTSPIEL KRISTINA SÜDERBAUM
mit Ensemble in dem Schauspiel
»AUGEN DER LIEBE«

KURBEL Heute
11-13 15-17
19-21 Uhr: „Der himmlische Walzer“

Alles was KARL heißt
trifft sich am 28. 1. ab 20 Uhr zum
Karistag
in der Halle am Ebelshafen
zu einem gemütlichen Zusammensein.

Amfliche Bekanntmachungen

Fische. Das Erziehungswort weist darauf hin, daß die Fischereibetriebe 1-4 mit Ablauf des 31. Jan. 1949, ihre Gültigkeit verlieren. Abrechnung des Fischhandels bis spätestens 8. Februar 1949.

Malerschule Karlsruhe/Bad. Gewerbeschule, Adlerstraße 23. Lehrpläne: Schrift- u. Plakatzeichnen, Natur- und Plastzeichnen, farbige Raumgestaltung, dekorative Malerei, Leinwandmalerei, lehrer beruht- und geschäftliche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Die bei Meisterprüfung an der Schule abgelegt werden kann. Beginn des Sommersemesters: 1. Mai 1949. Prospekt durch die Direktion der Gewerbeschule.

Unfallrecht
Sonntags-Taxibuss, bestmögk demobst. bei Einzel. Solferstraße 35.

Kapitulation
Buche 3-2008 DM. neu. gute Bücher u. Vermittlung. SAZ 3447 an SAZ. Khe.

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
Erstmals in Deutschland!
Mittwoch und Donnerstag, 26. und 27. Januar 1949, jeweils 16 und 20 Uhr
Film- und Tanz-Modenschau
gezeigt von der PIQUINETTE
Abteilung Film-Moden-Schau, Hannover

Stellen-Angebote

tücht. Vertreter
für die Betriebe Pforzheim u. Bretten werden.
für die Kranken-, Lebens- u. Unfallversicherung gesucht.
Handwerk-, Handel- und Gewerbe-Krankenversicherungsanstalt
Bez.-Verw. Karlsruhe, Kriegerstr. 23.

Wir suchen für unsere Verwaltungsstelle Karlsruhe einen leistungsfähigen
Schadensbeamten
und **Korrespondenten**
Bewerbsbogen erhalten an
Volkswahl-Krankenversicherung
Dortmund, Kahlallee 12.

Jugendre Mädchen, für 1/2 Tag gesucht, in kleinen Haushalt. Vorstellen von 14-18 Uhr. Rohde, Bülinger Str. 18.

Ihre Rufnummer für Anzeigen
6649

Der kranke Fuß
er wird geheilt,
wenn man sofort
zum **Fachmann** eilt.
Drum komm' und schau genau,
was Dir empfiehlt

Kunstgliederbau
SANITÄTSHAUS, Karlsruhe, Karlstraße 20, Tel. 401

Stellengesuche
Getriebeverwalter, 50 Jahre, verh., etabliert, sehr fachkundig, mit guten Erfahrungen in intensiver Acker- u. Feldgenossenschaft, Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, guter Umgang mit Leuten, und vertraut mit allen modernen landw. Maschinen sucht per sofort Vertretungsstelle. Frau tüchtige Wirtschaftlerin. Zuschrift. erbeten unter 3126 an SAZ Pforzheim.

Zu kaufen gesucht
Handharmonika, „Hohner“, Club-Modell, zu kaufen gesucht. Erich Reuter, Rimbach, Finkenbachweg 22.
Strickmaschine, geg. bar, zu kaufen gesucht. W. Stephan, Brühl (Baden).
Keate alles, auch getrag. Kleidung. Geld sofort. Khe, Witzstr. 4. Tel. 3258.

Zu mieten gesucht
In welchem Haushalt ist Student, 2. pl. Haus, guten Teilverp., erw. Tel. 8993 1 bzw. 2 möbl. Zimmer u. Pension, evtl. Küchenzeile, von berufstätiger Dame gesucht. 20 30 884 an SAZ Karlsruhe. Laden od. Ladenst. in Karlsruhe zu mieten gesucht. 20 30 890 SAZ Khe.

Zu verkaufen
Herren-Lederjacke, neuw., preiswert zu verk. Kuhn, Khe., Tüllstr. 4, II, St. Gele Cuvch, 175 DM, zu verkauf. Marienplatzstraße 25, Tepelerwerkstatt.
Zusatz-Herd, weiß email, neu, zu verkaufen. Kappur, Widenweg 32.
Gas- und Kohlenherd, neuw. (modern), billig zu verkaufen. Ansuchen bei Firma Kuba, Khe., Leopoldstraße 15.
1 Nähmaschine, 1 Arabische u. sonst. Schneiderwerkz., Schreibmaschine mit Tisch, Stuhl, Radio, Garderobenschrank, Appretierapparat, Korbgeräth, Wokständer und Küchenutensil., sowie Kl. Ofen, Herd, Gasherd, el. Kochherd, u. 2 Platt. Elzevick, jap. Kaffeeserv. und Blumenvasse, 1 Openkade, sowie Geschirz, zu verk. Zu erb. in 4. Gesch. 2. St. SAZ Khe. Kaiserstr. 98.
1 Feder-Frittschewagen, zu verkaufen. Pflüger, Mosingerstraße 32.

HOPF
STUTTGART-O
NECKARSTR. 47/51
RUF 427 21

PERSER- U. DEUTSCHE
TEPPICHE
VERKAUF- ANKAUF
TAXATION

Automarkt
Lasterwagen, 750 kg, Frische mit Flax, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Ansuchen unter 30 923 an SAZ Karlsruhe.
Opel, 3 Lit., Lim.; Opel, 1.3 Lit., 4 Türen; Opel, 1.4 Lit., Lim.; Henschel, 1.1 Lit., Cabriolet, Adler Trumpf/Lim., 1 To. Lasterwagen, 1.3 Lit., zu verk. Ostalbstr. 10, Essenweilstr. 8/8 Tel. 3484.
1 in KW, Borgwardt, Hamb., Beania u. Holzgas, preisw., zu verk. Tel. 816 81.

Tausch
Trüchle Liege, gegen Milchentrüchle. Oba, Spessart, Hauptstraße 79.

Gut sehen - gut aussehen
durch die **Brille** vom altbekannten
Optiker
E. A. Willer
Achten Sie auf die Adresse.
Jetzt: Gerwigstraße 20
(Straßenbahnhaltstelle Gottesackerplatz oder Parkstraße)

Gelegenheitskauf!
1 LKW, Stiel, Deimler-Benz, 1 To., 1 Opel-Bitzer, 3,8 Liter, 3,8 To., Maschine und Getriebe generalüberholt, mit 1 Reservemotor u. Getriebe, ebenso Anhänger, 3 To., 80-90% bereit, ein 3-Gew.-Kipper, Meiler, 7 To., u. 1 PKW Fiat, 1000 ccm, gegen Kasse, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Karlsruhe, Schellstraße 27.

Tiermarkt
Schweizer (Bode), 4 Monate alt, billig zu verkauf. Konz. Luisenstr. 59, H-Haus

Geschäftliche Empfehlungen
la. Zement-Falzziegel
(rote) u. Porzellan laufend lieferbar.
Rich. Klöhn
Artilleriekaserne, Eingang Kufmühlstr.

Damenschneiderei
empfiehlt sich in eleg. Damenschneidung bei schneller Bedienung u. billiger Berechnung/Reise, Kurlhardenstr. 4, Telefon 7994.

Burchards-Perlen
zur Bereinigung ausgefallener Diamanten, werden **jetzt wieder** in Friedmanns u. Hiltl's hergestellt und bestmögk in unsern teilweisen Verkaufsstellen erhältlich.
Drogerie Stoll, Kaiserstr. 36; Drogerie Pflüger, Klappsch-Lothstr.; Drogerie Rudolph, Ludwig-Wilhelmstr. 8; Drogerie Gebhard, Angartenstraße 24; Drogerie Balke, Neckarstraße 29.

Rohe Felle
ANKAUF
Fellhandlung Gg. Wieland
Karlsruhe, Wilhelmstraße 4
Telefon 7083

Friedel
der gute **PUDDING**
Anbieter in der Straßenpackung

Friedel-Backpflanz stets zuverlässig
Robert Friedel GmbH Stuttgart Bad Gasstraße

Patentex
G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.
MARSCHNERSTR. 10

Niederlagen
in Apotheken
und Drogerien